

## Fundmeldungen

### Altsteinzeit

Baccum FStNr. 53, Gde. Stadt Lingen (Ems),  
Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E  
Rückenmesser; mit Abb.  
vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 23

**1** Borg FStNr. 5, Gde. Menslage,  
Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

In ca. 200 m Entfernung von einem mesolithischen Einzelfund (FStNr. 5; Kat.Nr. 7) wurde im Rahmen von Feldbegehungen ein für das Haseniederungsgebiet typisches langgezogenes Dünengelände abgesucht. Dabei fanden sich im Kuppenbereich zahlreiche Flintartefakte, die eine mehrperiodige Nutzung des Geländes bis in die Mittelsteinzeit belegen. Ungewöhnlich war hier der Fund einer spätpaläolithischen Stielspitze vom Typ Bromme (Abb. 1), wie er bislang in dieser Region noch nicht nachgewiesen werden konnte.

F, FM, FV: J. Koldehoff

B. Zehm

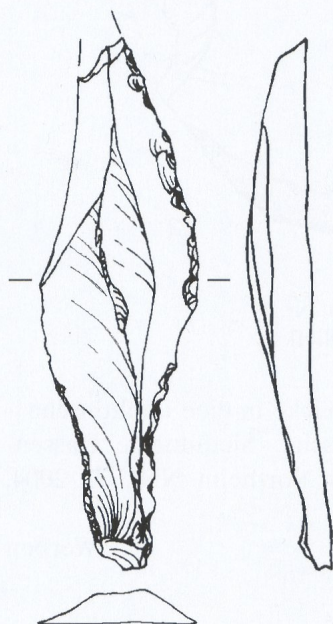


Abb. 1  
Borg FStNr. 5, Gde.  
Menslage,  
Ldkr. Osnabrück  
(Kat.Nr. 1)  
Spätpaläolithische  
Stielspitze vom Typ  
Bromme. M. 1:1.  
(Zeichnung: O. Oliefka)

**2** Dassel FStNr. 113, Gde. Stadt Dassel,  
Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

Im Berichtsjahr entdeckte R. Leibecke bei systematischen Oberflächenbegehungen etwas oberhalb

der bereits bekannten mesolithischen Fundstelle (Dassel FStNr. 16) neben verschiedenen Flintartefakten, u. a. lateral- und endretuschierten Klingen, vor allem einige wohl mittel- bis jungpaläolithische Artefakte, wie z. B. eine Blattspitze (Abb. 2,1) und zwei Schaber (Abb. 2,2). Als weitere Besonderheit konnte er auf einer Fläche von ca. 20 x 20 m eine Ansammlung von z. T. handtellergroßen Flintknollenbruchstücken beobachten, wobei es sich vermutlich um eine Art Materialdepot handelt. Weiterhin erbrachte der Fundplatz einen großen Abschlag aus Quarzit. Der Fundplatz liegt am östlichsten Sollingrand, oberhalb eines Steilhanges am Ilmetal, auf einem nach Norden auslaufenden Höhenrücken. Unmittelbar südwestlich fließen der Abbeckerbach und der Riepenbach in die Ilme.

Die Blattspitze besteht aus honigfarbenem Flint; die Oberfläche zeigt eine weiße, leicht glänzende Patinierung. Die Spitze des Gerätes ist rezent abgebrochen. Bei einer Breite von 3,4 cm und einer Dicke von 0,7 cm beträgt die erhaltene Länge noch etwa 6 cm. Die rekonstruierte Länge dürfte bei ca. 6,5 cm liegen. Der Querschnitt ist spitzoval. In der Aufsicht ist die Blattspitze leicht asymmetrisch, wobei die rechte Kante zur Spitze hin steiler ansteigt. Die Ventral- und auch die Dorsalfläche sind mit unterschiedlich großen Abschlügen sorgfältig zugearbeitet und in großen Teilen weist das Stück eine feine Kantenretusche auf.

Lit.: WERBEN, U., THIEME, H.: Eine spätmittelpaläolithische Blattspitze aus Olxheim, Ldkr. Northeim. NNU 57, 1988, 259–272. – WERBEN, U.: Während der letzten Eiszeit – Jäger und Sammler im Raum Einbeck von ca. 70.000 bis 10.000 vor heute. Einbecker Jahrbuch 48, 2002, 123–133.

F, FM, FV: R. Leibecke

P. Lönne

**3** Dassensen FStNr. 5, Gde. Stadt Einbeck,  
Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

Bereits im Jahr 2003 wurde auf der Höhe des großen, vorwiegend bandkeramischen, als Dassensen-Oberdorf bekannten Fundgeländes (WERBEN 2004) das Bruchstück eines Gerätes aus Feuerstein gefunden, das dem Mittelpaläolithikum zuzuordnen ist. Das Artefakt ist ein alt gebrochenes Fragment eines einfachen Schabers, wurde aus einem Abschlag hergestellt und ist mit einer dicken weißen Glanz-



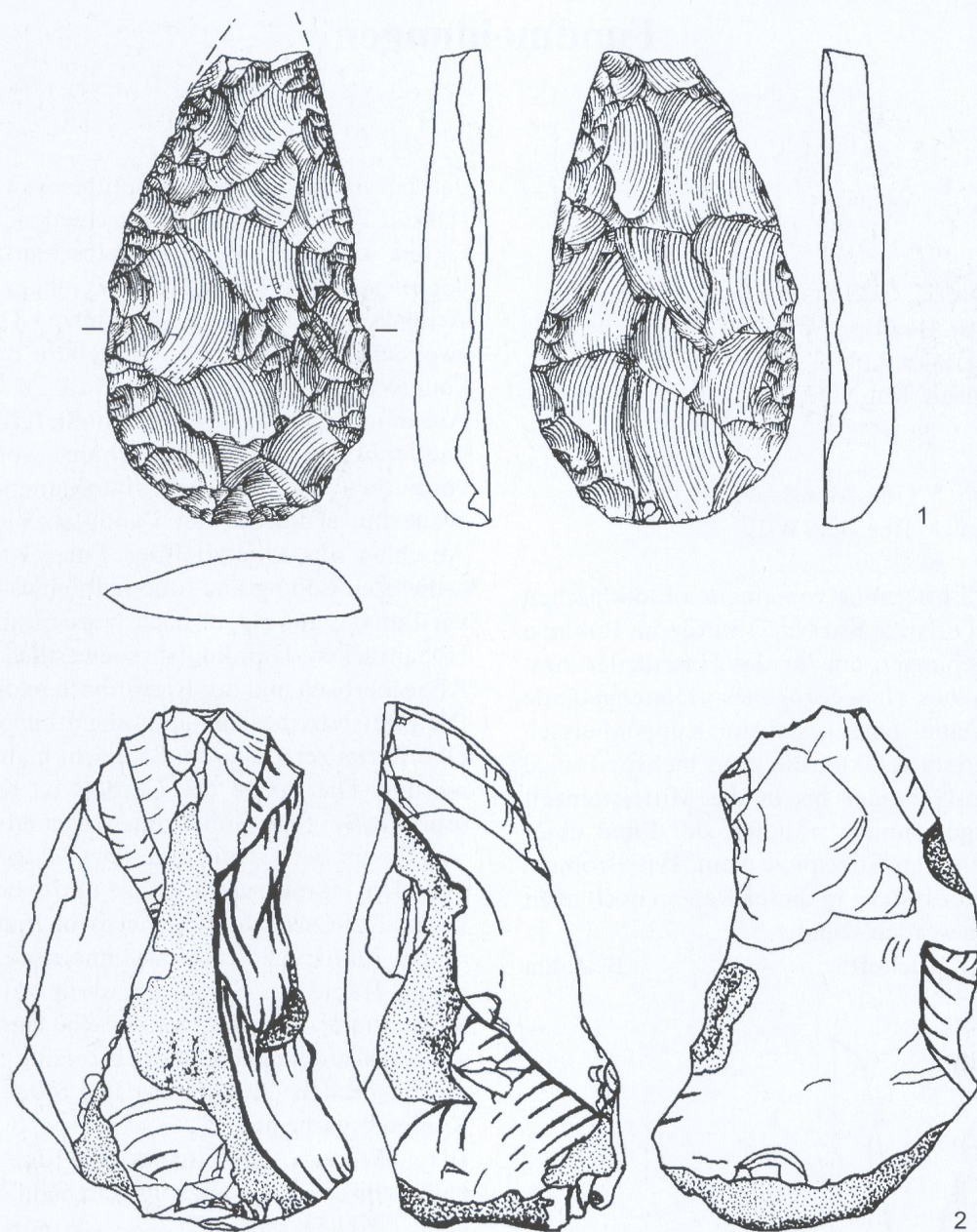


Abb. 2 Dassel FStNr. 113, Gde. Stadt Dassel, Ldkr. Northeim (Kat.Nr. 2)  
1 Blattspitze, 2 Schaber. M. 1:1. (Zeichnung: 1 Kl. Breest, 2 O. Oliefka)

patina überzogen (Abb. 3). Das 4,4 cm breite und mit noch 4,6 cm Länge erhaltene Fundstück ist ventral unbearbeitet. Dorsal zeigt der Schaber auf beiden Seiten Reduktion durch Stufen- und Kantenretusche. Es ist das älteste Fundstück der Fundstelle. Das Gelände des Fundplatzes wird seit ca. 30 Jahren regelmäßig beobachtet. Der Schaber ist das bisher einzige mittelpaläolithische Fundstück und kann somit nur als Einzelfund gewertet werden. Die bisher ältesten Funde der Fundstelle datieren in das Mesolithikum. Weitere mittelpaläolithische Funde sind aus der Beckenlandschaft der Einbeck-Markoldendorfer Mulde nicht bekannt.

Lit.: WERBEN, U.: Einblicke in eine neolithische – vorwiegend bandkeramische – Siedlung bei Dassenen, Stadt Einbeck, Ldkr. Northeim. NNU 73, 2004, 7–33.

F: U. Werben; FV: LMH  
vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 30

U. Werben

Luttum FStNr. 98, Gde. Kirchlinteln,  
Ldkr. Verden, Reg.Bez. Lü  
Flintartefakte; mit Abb.  
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 213



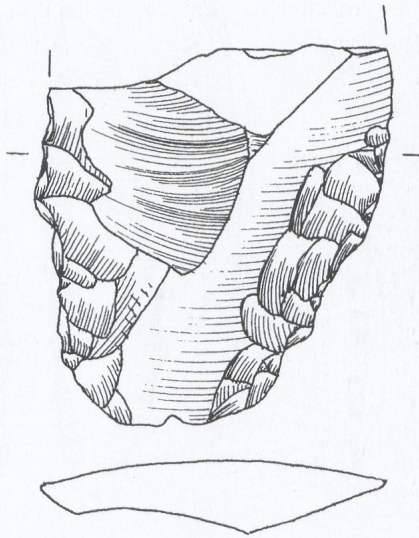


Abb. 3 Dassensen FStNr. 5, Gde. Stadt Einbeck,  
Ldkr. Northeim (Kat.Nr. 3)  
Alt gebrochenes Fragment eines einfachen Schabers.  
M. 1:1. (Zeichnung: Kl. Gerken)

**4** Oldendorf FStNr. 69, Gde. Stadt Zeven,  
Ldkr. Rotenburg (Wümme), Reg.Bez. Lü

In dem Siedlungsareal südsüdwestlich von Oldendorf finden seit dem Jahr 2000 umfangreiche Ausgrabungen statt, die insbesondere spätpaläolithische und mesolithische Funde und Befunde lieferten (vgl. Oldendorf FStNr. 52; s. zuletzt Fundchronik 2004, 7 Kat.Nr. 1; 12 Kat.Nr. 7).

2005 wurde aufgrund von Ergebnissen einer geophysikalischen Prospektion (vgl. Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 13) östlich der bisherigen eine neue Grabungsfläche angelegt. Hierbei konnte eine größere spätpaläolithische Fundstreuung mit zwei sich gut abgrenzenden Konzentrationen freigelegt werden. Diese scheinen lediglich durch mesolithische Feuerstellen und Gruben gestört zu sein. Das Werkzeugspektrum setzt sich aus mehreren Rückenspitzen (Abb. 4,1–5), rückenretuschierten Klingen (Abb. 4,6–8), Sticheln verschiedener Ausprägung (Abb. 4,9–15, u. 5,17), einer Kratzer/Stichel-Kombination (Abb. 5,16) und einer großen Anzahl an Kratzern (Abb. 5,18–22), ebenfalls verschiedener Ausprägung, zusammen. Zudem sind zwei Bohrer belegt (Abb. 5,23). Die vorhandenen Kerne, z. T. bipolar angelegt, sind intensiv abgebaut worden und weisen gelegentlich spitze Abbauwinkel auf (Abb. 5,24).

Ein besonderer Fund liegt mit einem Pfeilschaftglätter aus Sandstein vor, der entlang der Schleiffrille zerbrochen ist. Das Stück besitzt seitlich eine nach-

träglich eingearbeitete schmale Rille sowie ein eingepicktes Feld (Abb. 6). Ob dieses einen rituellen Hintergrund hat oder eine künstlerische Äußerung darstellt, bleibt ungewiss. Auch die Zuweisung des Pfeilschaftglätters in den spätpaläolithischen Kontext ist beim derzeitigen Auswertungsstand nicht abgesichert, eine Zugehörigkeit zum mesolithischen Fundkomplex ist möglich.

Die Grabung wird 2006 fortgesetzt.

F: Kl. Gerken; FV: Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Kl. Gerken

**5** Restorf FStNr. 41, Gde. Hühbeck,  
Ldkr. Lüchow-Dannenberg, Reg.Bez. Lü

Am Südosthang der Geestinsel Hühbeck wurde im Mai 2005 am Rande eines Ackers ein mittelpaläolithischer Schaber gefunden (Abb. 7). Von diesem Acker konnten bereits im August 1998 der Kreisarchäologie Lüchow-Dannenberg einige Tonscherben und Feuersteinartefakte gemeldet und übergeben werden. Der Schaber besteht aus Feuerstein. Seine Oberflächen tragen eine tief reichende weiße, porzellanartig wirkende Patina. Den Schaber kennzeichnen rundum beschlagene Kanten. Im Querschnitt kann er als annähernd plankonvex beschrieben werden. Betrachtet man die gewölbte Oberfläche – hier als Oberseite bezeichnet – befindet sich an der rechten Kante eine konvexe Schneide, an der linken Kante ein steiler Rücken. Die von Natur aus flache Unterseite wurde nur durch drei flache Absplisse zusätzlich verdünnt. Die Ränder zeigen an der Unterseite paläorezente Beschädigungen unbekannten Entstehungsalters sowie geringfügige moderne Beschädigungen. Das genaue Herstellungsalter des Schabers ist ungewiss. Seine ovale Form und schlagtechnische Einzelheiten sprechen eher für ein weichselkaltzeitliches als saalekaltzeitliches Alter. Im Jahr 2005 wurden an der Fundstelle des mittelpaläolithischen Schabers noch eine Tonscherbe und fünf kleine Kratzer gesammelt, deren Zeitstellung sich nicht bestimmen lässt.

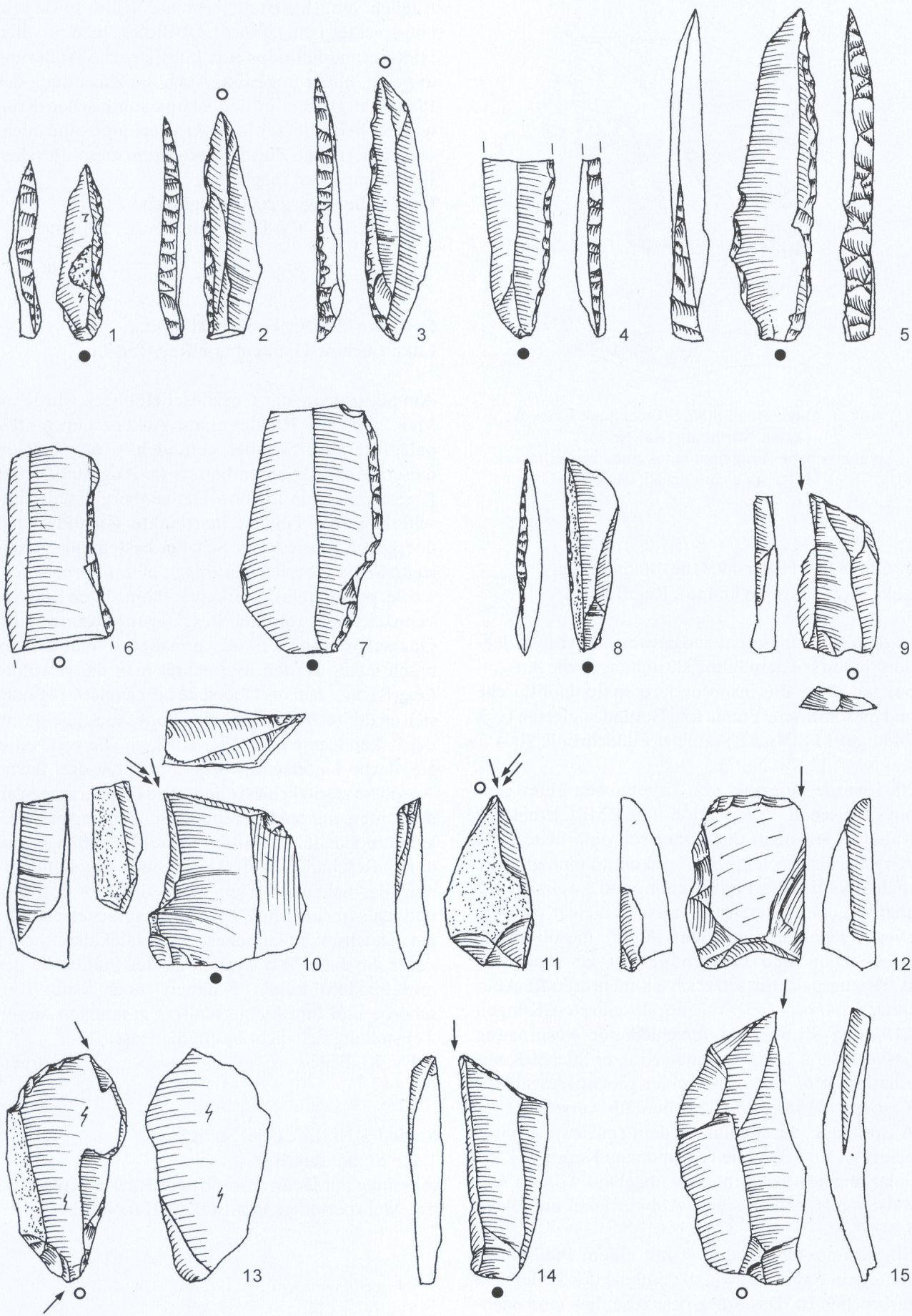
F, FV: Kl. Breest

Kl. Breest

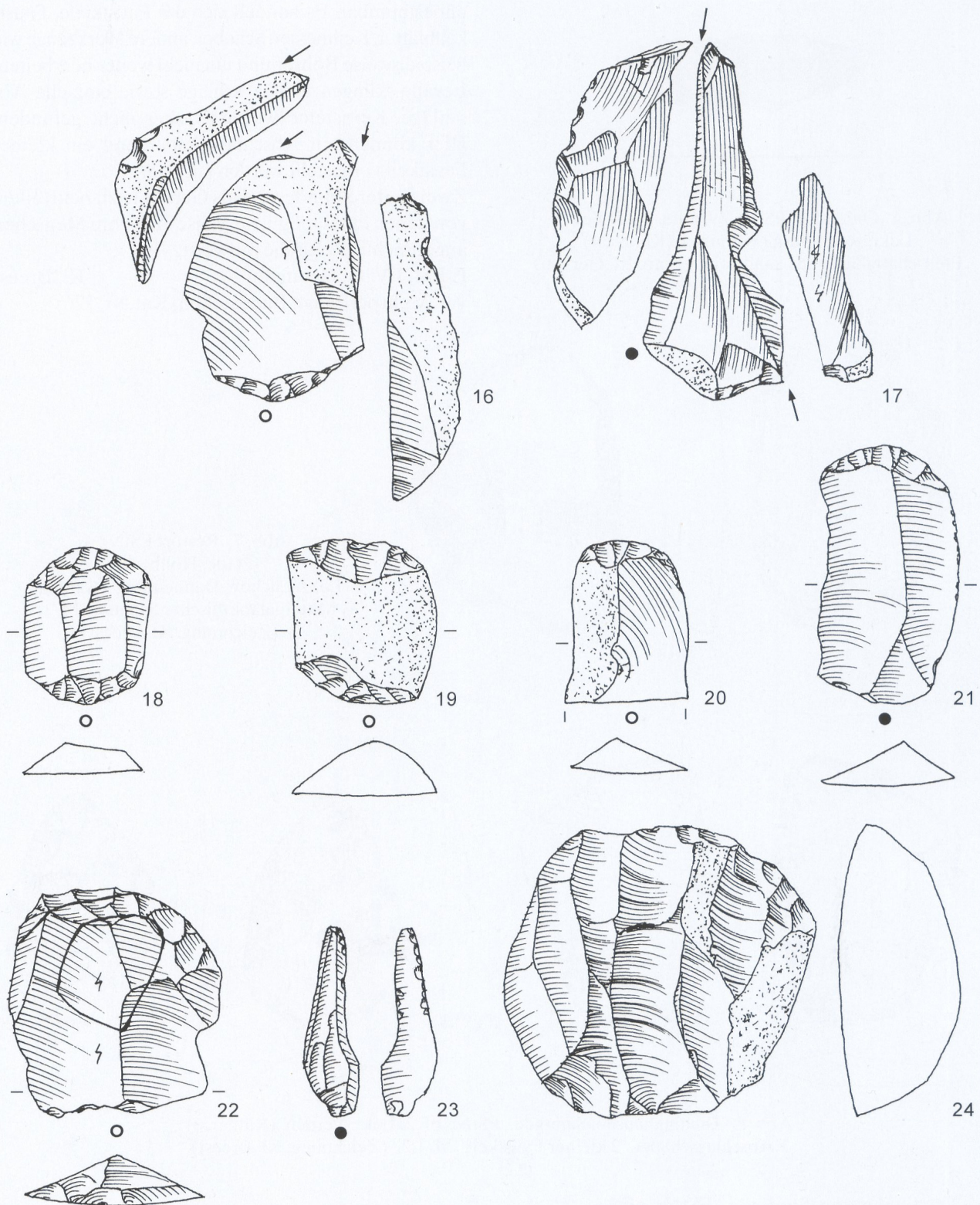
Stade FStNr. 157, Gde. Stadt Stade,  
Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Abschlag mit federmesserartiger Rückenretusche.  
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 222









Linke Seite:

Abb. 4 Oldendorf FStNr. 69, Gde. Stadt Zeven, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 4)  
1–5 Rückenspitzen, 6–8 lateralretuschierte Klingen/Rückenmesser, 9–15 Stichel. M. 1:1. (Zeichnung: Kl. Gerken)

Abb. 5 Oldendorf FStNr. 69, Gde. Stadt Zeven, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 4)  
16,17 Stichel, 18–22 Kratzer, 23 Bohrer, 24 Kern. M. 1:1. (Zeichnung: Kl. Gerken)



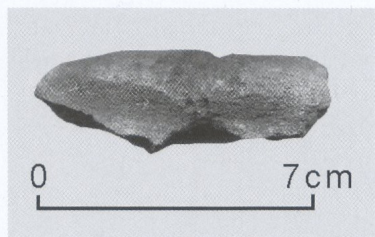


Abb. 6 Oldendorf FStNr. 69, Gde. Stadt Zeven, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 4) Pfeilschaftglätter aus Sandstein. (Foto: Kl. Gerken)

unbestimmbar. Es handelt sich um Faustkeile, Faustkeilblätter, Keilmesser, Schaber, andere Werkzeuge wie beispielsweise Bohrer und um nicht weiter bearbeitete Levalloisklingen und -abschläge sowie einfache Abschläge. Kernsteine wurden bisher nicht gefunden. Hier können ein Abschlagschaber und ein kleiner Faustkeil vorgestellt werden (Abb. 8).

Zwei weitere Funde sind als Geofakte zu beurteilen, von denen eines möglicherweise eine vom Menschen angebrachte Retusche aufweist.

F, FM, FV: G. Neumann  
Kl. Breest  
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 226

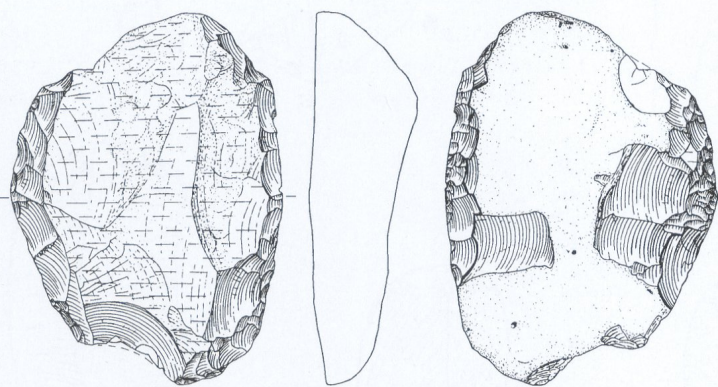


Abb. 7 Restorf FStNr. 41, Gde. Hölbeck, Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 5) Mittelpaläolithischer Schaber. M. 1:2. (Zeichnung: Kl. Breest)

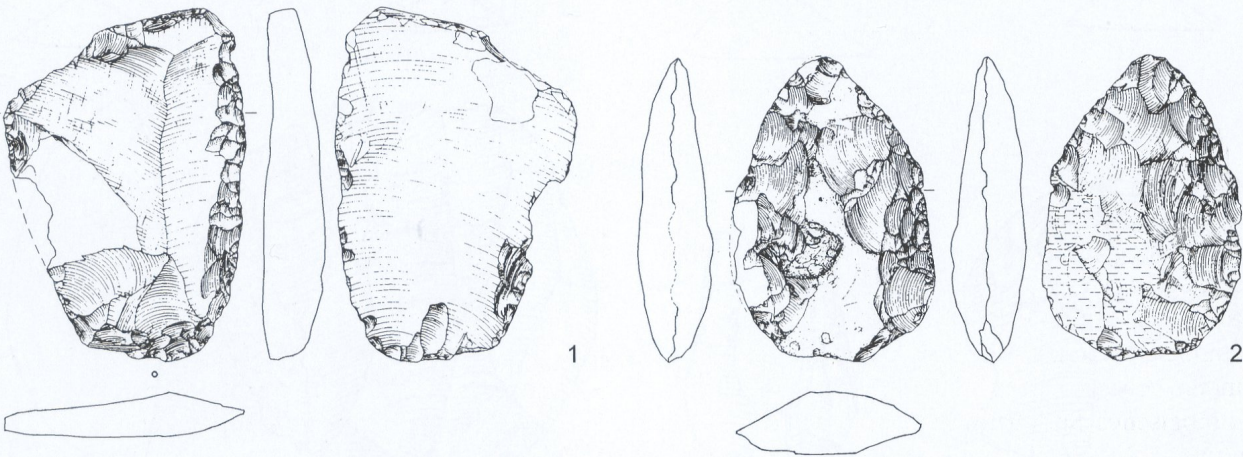


Abb. 8 Thedinghausen, Samtgde., FStNr. oF 2, Ldkr. Verden (Kat.Nr. 6) 1 Abschlagschaber, 2 kleiner Faustkeil. M. 1:2. (Zeichnung: Kl. Breest)

6 Thedinghausen, Samtgde., FStNr. oF 2, Ldkr. Verden, Reg.Bez. Lü

G. Neumann barg von März bis Dezember 2005 unter großem Zeitaufwand auf einer größeren Fläche in der Samtgemeinde Thedinghausen 32 Steinartefakte. Unter diesen Funden können 28 Artefakte als mittelpaläolithisch identifiziert werden; zwei als jünger einzuordnende Artefakte sind in ihrer genauen Zeitstellung

Todtshorn FStNr. 62, Gde. Otter, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü  
Eine Brommespitze, mehrere Kratzer; mit Abb. vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 227